

SPS – NEWS



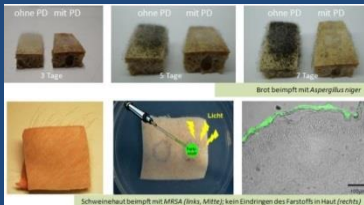
Der langjährige Vorstandsvorsitzende der SPS Prof. Martin Sellen übergibt sein Amt an Andreas Wolf



DemograWie? Ein Netzwerk liefert Antworten auf den demografischen Wandel – demograFIT-Award prämiert „Good Practices“ in der Region



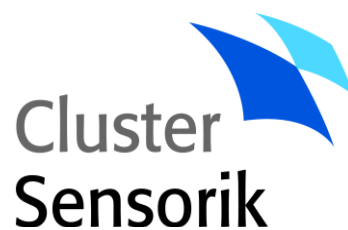
Das Neumitglied Michel CMS bietet seinen Kunden innovative und maßgeschneiderte mikroelektronische Lösungen



Das Netzwerk LETEK weckt großes Medieninteresse mit seinen wirksamen Methoden zur Bekämpfung resistenter Keime



SPS goes International





Personalwechsel bei der Strategischen Partnerschaft Sensorik e.V.: Der langjährige Vorstandsvorsitzende Prof. Martin Sellen übergibt sein Amt an Andreas Wolf

REGENSBURG. Die Strategische Partnerschaft Sensorik e.V. (SPS) hat einen wichtigen Personalwechsel zu verkünden: Prof. Martin Sellen von der MICRO EPSILON Messtechnik GmbH & Co. KG, der von Beginn an den erfolgreichen Weg der SPS als Vorstandsvorsitzender entscheidend mitgeprägt hat, stellte sich im Herbst 2014 nicht mehr zur Wahl. Zu seinem Nachfolger wurde Andreas Wolf von der Dallmeier electronic GmbH & Co. KG gewählt. Diesen Wechsel nahmen wir zum Anlass, Herrn Prof. Sellen über die vergangenen erfolgreichen Jahre und Herrn Wolf über seine Zielsetzungen für die nächsten Jahre zu befragen.

Herr Prof. Dr. Sellen, Sie sind im Cluster Sensorik ein Mann der ersten Stunde. Wie hat sich die SPS während Ihrer Amtszeit entwickelt?

Bei der Gründung der SPS hatten sich 13 Mitglieder das Ziel gesetzt, die Sensorik als innovative Querschnittstechnologie entlang der gesamten Wertschöpfungskette in der Region Ostbayern weiter zu entwickeln und zu stärken. Dazu wollte man sich mehrmals im Jahr zu Workshops treffen, reihum bei den Mitgliedern und sich gegenseitig über neue Entwicklungen zu informieren. Diese Gründungsidee haben wir



in den letzten Jahren nicht nur konsequent umgesetzt, sondern deutlich erweitert. Heute ist die SPS ein starkes und höchst agiles Branchennetzwerk mit über 60 Mitgliedern und mehr als 150 Partnern, das Unternehmen, Entwickler und andere Dienstleister ebenso wie Hochschulen und Forschungseinrichtungen rund um das Thema Sensorik bündelt. Sie wirkt aus den drei eng verbundenen Bereichen Verein, Cluster und GmbH nicht nur bayernweit, sondern inzwischen schon international.

Was waren für Sie seit der Gründung des Clusters im Jahr 2006 die entscheidenden Entwicklungsschritte?

Basierend auf den drei Säulen Verein, Sensorik Bayern GmbH und Cluster ist die SPS weit über die Grenzen von Bayern hinaus ein wichtiger Ansprechpartner für die weltweit gut wachsende Sensorikbranche geworden. Für unsere positive Entwicklung war es sehr wichtig, dass wir bereits 2006, unmittelbar nach der Vereinsgründung, vom Freistaat Bayern den offiziellen Auftrag erhalten haben, das Clustermanagement für das Kompetenzfeld Sensorik aufzubauen. Die sehr gute Effektivität der Clusterarbeit wurde uns in mehreren Evaluierungen im Auftrag der Bayerischen Staatsregierung bestätigt.

Ausgesprochen hoch ist auch unsere Innovationskapazität. Um die Forschungs- und Entwicklungsanstrebungen rund um die Sensorik optimal voranzubringen und mit unserem Know-how gezielt zu fördern, haben wir 2007 die Sensorik Bayern GmbH als Tochtergesellschaft der SPS gegründet. Sie unterstützt die Partner und Mitglieder der SPS mit technischem und wirtschaftlich technischem Expertenwissen, berät zu Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten und hilft bei personellen Engpässen.



Information

Auch die gemeinsame Entscheidung von Geschäftsführung und Vorstand, die Themen Innovationsmanagement, Wissens- und Technologietransfer sowie Personalentwicklung und Demografie als Schwerpunkte zu definieren, war im Rückblick absolut richtig. Gerade durch unsere Struktur und die Vernetzung von Industrie und Wissenschaft sind wir bestens aufgestellt und können heute ein Leistungsspektrum bieten, das von gezielten Weiterbildungsangeboten über die Innovationsberatung bis hin zur Vermittlung von Fach- und Führungskräften reicht.

Die SPS ist eines der erfolgreichsten Cluster. Was macht das Netzwerk für Sie so einzigartig?

Für die SPS steht mit der Sensorik ein Aufgabengebiet im Mittelpunkt, welches sich einer hohen Relevanz quer durch alle Branchen und Technologien, weltweit und für alle Bevölkerungsgruppen, erfreut. Der damit verbundenen Herausforderung hat sich die SPS durch ihre Organisation, ihre inhaltliche Ausrichtung und ihre Vernetzung hervorragend gestellt. Das Leistungsangebot, das auch technischen Support, Machbarkeitsstudien, Konzepterstellung und Hilfe bei der Antragstellung beinhaltet, ist sehr gut auf die Bedürfnisse der Mitglieder und Partner abgestimmt. Als Beleg möchte ich ein Zitat aus unserer Website anführen: "Sie suchen qualifizierte Fachkräfte, und das kurz- oder langfristig? Sie interessieren sich für Fort- und Weiterbildungsangebote im Bereich Sensorik und darüber hinaus? Sie möchten kompetente Projektpartner und Experten für Ihre Ideen gewinnen? Dann sind Sie bei uns genau richtig, egal, ob Sie Bewerber oder Unternehmer, Hersteller, Dienstleister, Forscher oder Entwickler sind." Dieser Ansatz in Verbindung mit dem sehr leistungsfähigen und hochmotivierten Team macht die SPS so einzigartig.

Die SPS ist ein lebendiges Netzwerk. Was waren für Sie in den vergangenen acht Jahren die beeindruckendsten Begegnungen?

Auch ganz persönlich ist mir die Arbeit mit der SPS sehr viel wert und ich möchte die vielen Erlebnisse der vergangenen Jahre nicht missen. Gerade die hier vorbildlich gelungene Verbindung von Industrie mit Forschungseinrichtungen hat mir die einmalige Möglichkeit gegeben, aus beiden Welten höchst interessante Menschen und zusätzlich auch modernste Technologien kennen zu lernen. So gehören die regelmäßigen Treffen bei den unterschiedlichen Partnern mit Präsentationen und Führungen ganz sicher zu meinen alljährlichen Favoriten, genauso wie auch die stets hoch interessanten Technologie-Workshops. Beeindruckt hat mich auch die sehr gute Projektarbeit z.B. bei den technischen Dienstleistungen, der Antragstellung, im Bereich Qualifizierung oder der Machbarkeitsstudien.

Vorstandsmitglied Andreas Wolf von der Firma Dallmeier electronic GmbH & Co. KG ist Ihr Nachfolger als Vorstandsvorsitzender. Was wünschen Sie ihm für seine Aufgabe in den nächsten Jahren?

Die Jahre als Vorstandsvorsitzender waren für mich eine sehr schöne Zeit. Die Zusammenarbeit mit den Vorstandskollegen und mit der Geschäftsführung der SPS war stets von gegenseitigem Vertrauen und hoher Effektivität geprägt. Durch die gemeinsame erfolgreiche Arbeit an der Umsetzung und Weiterentwicklung einer guten Idee haben sich viele Vertrauensbeziehungen aufgebaut. An dieser Stelle möchte ich mich daher bei den Mitgliedern des Vorstands und vor allem bei Dr. Hubert Steigerwald mit seinem Team von ganzem Herzen für diese wunderbare Zeit bedanken! Herrn Andreas Wolf, ebenfalls seit langem ein Teil dieses großartigen Teams, wünsche ich die gleiche Freude an seiner neuen Aufgabe, viele positive Erlebnisse; und möge sich unter seiner Leitung die SPS weiter unserem gemeinsamen Ziel, Regensburg zum führenden Sensorik-Standort in Deutschland zu machen, annähern! Selbstverständlich kann er sich jederzeit auf meine Unterstützung verlassen.



Information

Herr Wolf, Sie sind seit Beginn an Vorstandsmitglied der SPS. Seit Kurzem sind Sie nun Nachfolger von Prof. Dr. Sellen als Vorstandsvorsitzender. Was reizt Sie an Ihrer neuen Aufgabe?



Ich übernehme nicht zuletzt durch die hervorragende Arbeit von Prof. Sellen das Cluster in einem sehr guten Zustand. Das macht es nicht einfach, noch einen drauf zu setzen. Aber der Herausforderung stelle ich mich gerne. Was mich reizt ist die Aufgabe, gemeinsam mit dem Vorstand, der Geschäftsleitung und den Mitarbeitern die Sensorik-Themen zu finden und zu verfolgen, die für die Region und für Bayern wichtig sind. Das Thema Human Resources ist ein Schlüsselthema für die Sensorik-Industrie. Die SPS arbeitet sehr intensiv und erfolgreich darin. Das Thema Vernetzung ist immens wichtig. Es gibt den Cluster-Mitgliedern die Sicherheit, dass sie mit ihren Herausforderungen auf ein partnerschaftliches Umfeld zurückgreifen können. Die politische Ebene ist wichtig, um regional und in Bayern die Interessen der Sensorik-Industrie aufzunehmen und zu vertreten. Wichtig finde ich ebenfalls, F&E-Gelder aus Berlin und Europa nach Bayern zu holen. Dafür bietet die SPS ihre Hilfe an und hat mit den Mitgliedern sehr erfolgreich Forschungsgelder akquiriert. Die nächsten Jahre werden von einer veränderten Förderpolitik geprägt sein. Eine wichtige Aufgabe

wird sein, die SPS dafür gemeinsam zu formen und ihren Stellenwert für die Sensorik in Bayern zu betonen. Auf die Aufgaben freue ich mich und bin natürlich für Anregungen und Vorschläge offen.

Welche Themen sind Ihnen persönlich besonders wichtig bei der Weiterentwicklung der SPS?

Da gibt es zum einen das Thema Megatrends: Diese erfassen die gesamte Gesellschaft und insbesondere auch die wertschöpfenden Prozesse. Stichworte wie Konnektivität, Mobilität, Gesundheit, neues Lernen und Arbeiten sowie die Entwicklung hin zu einer alternden Gesellschaft stellen große Herausforderungen dar. Für das industrielle Umfeld sind die Megatrends unter dem Begriff „Industrie 4.0“ zusammengefasst worden. Großes Potenzial bietet auch das Internet der Dinge. Die Sensorik spielt dabei in vielen Bereichen eine wichtige Rolle. Diese Bereiche gilt es herauszuarbeiten und diese Kompetenz den Mitgliedern zur Verfügung zu stellen.

Zum anderen ist mir das Thema Sensorik-Kompetenz besonders wichtig: Die Hochschulen in Regensburg und Ostbayern leisten sehr gute Arbeit. Ihre Absolventen werden in Hinblick auf den demographischen Wandel dringend in der Region benötigt. Ergänzend dazu wäre die Möglichkeit einer spezifischen, technologischen Sensorik-Aus- und Weiterbildung sinnvoll, die den Mitgliedern hilft, ihre Arbeitnehmer auf die Herausforderungen der nächsten Jahre vorzubereiten. Ich halte es deshalb für sinnvoll, an der Idee einer Art von Forschungs-Campus für Sensorik-spezifische Themen festzuhalten.

Die Sensorik spielt bei zahlreichen Megatrends unserer Zeit eine entscheidende Rolle, Sensoren sind aus dem Alltag der Menschen nicht mehr wegzudenken. Welche Chancen bietet dies für das Cluster?

Der Begriff Sensorik deckt einen großen Bereich ab - von Halbleiter bis zum ABS-Sensor im Fahrzeug. Im Alltag ist Sensorik oft nicht sichtbar. Was für den Nutzer zählt, ist eine einfache Bedienung und Integration in sein Leben. Der Trend geht zum energiesparenden oder sogar energieautarken Sensor-Gesamtsystem, das ggf. mechatronische Komponenten besitzt, drahtlos kommuniziert und mit mobilen Systemen bedienbar ist. Sensortechnik muss den Weg in diese Welt finden, d.h. vernetzt sein, verfügbar sein, einfach sein, beherrschbar sein und einen Mehrwert bieten. Ein Beispiel ist eine vernetzte Haustechnik, die per App gesteuert werden kann. Eine hohe Wichtigkeit werden Systeme haben, die es älteren Menschen ermöglichen, aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Die so genannte Silver Society ist technologisch aufgeschlossen und bietet einen wachsenden Markt. Daraus ergeben sich besonders für mittelständische Unternehmen mögliche Geschäftsbereiche. Das Cluster kann helfen, Chancen und Möglichkeiten transparent darzustellen und Partner miteinander zu vernetzen, um Know-how zu koppeln und neue Ideen umzusetzen. Dies birgt insgesamt ein großes Potenzial! In der Industrie geht der Trend ebenfalls



Information

zu komplexeren Sensorsystemen, z.B. durch die Kopplung mehrerer Sensortypen auf einem Chip. Stichwort ist hier „Lab on a chip“. Ganz deutlich ist: Sensorik goes IP. Die nächste Generation von Sensorik wird ganz klar integriert sein in IP-Netzwerke, womit auch alle Ansprüche aus der IT an ein Sensor-System gelten. Auch hier kann das Cluster z.B. in Partnerschaft mit dem Bayerischen IT-Sicherheitscluster helfen.

Lassen Sie uns in die Zukunft blicken: Wie werden Sensoren den Alltag der Menschen in zehn Jahren verändert haben?

Ich denke, dass es in der Zukunft mehr interaktive Systeme geben wird, die dem Menschen assistieren. Sie bieten ihm Informationen über sein unmittelbares Umfeld, egal ob daheim, im Auto, in der Straßenbahn oder in der Innenstadt. Sie helfen ihm dabei, den täglichen Ablauf zu organisieren und seine Freizeit zu gestalten. Sie sorgen dafür, dass das individuelle Leben angenehmer, interessanter und sicherer wird. Basis dafür sind intelligente Sensor-Systeme, die ihre Informationen für ein gesamtheitliches Assistenz-System zur Verfügung stellen. Die Automotive-Industrie hat solche Assistenz-Systeme ja bereits integriert, die zu einem sichereren und komfortableren Fahren verhelfen. Überträgt man diese Vorstellung in den erweiterten Lebensraum, ergeben sich spannende und herausfordernde Aufgaben für die Sensorik.

Herr Prof. Sellen, Herr Wolf wir danken Ihnen für die interessanten Gespräche!



SPS HR News:

Ist Reisezeit gleich Arbeitszeit?

Der Weg ins Büro am Morgen, die Fahrt zu einem Geschäftstermin. Wann gilt die Reisezeit auch als Arbeitszeit und muss daher vergütet bzw. ausgeglichen werden? Knifflige Fragen, die im folgenden Artikel gut und umfassend erklärt werden.

<http://www.sueddeutsche.de/karriere/unterwegs-im-job-welche-neuen-regeln-bei-dienstreisen-gelten-1.2262523>

Mitarbeiter im Ausland: wie der Arbeitslohn richtig besteuert wird

Was ist zu tun, wenn mehrere Staaten für denselben Arbeitslohn einen Anspruch auf Besteuerung erheben? Der Erlass zur Besteuerung nach dem Doppelbesteuerungsabkommen (DBA) wurde umfangreich überarbeitet und beantwortet viele Fragen anhand von Beispielen.

<https://www.haufe.de/personal/entgelt/arbeitslohnbesteuerung-nach-dba-grundlagen-der-steuerpflicht-78-286058.html>

Das Smartphone als Erholungskiller

61 Prozent der deutschen Arbeitnehmer greifen für Berufliches nach Feierabend zum Smartphone. Sie opfern dafür bis zu 46 Minuten ihrer freien Zeit. Eine aktuelle Studie zeigt, welche Auswirkungen das auf die persönliche Erholung hat.

<http://www.wiwo.de/erfolg/beruf/berufliche-smartphonennutzung-61-prozent-kennen-keinen-feierabend/11104600.html>



Information

DemograWie? Ein Netzwerk liefert Antworten auf den demografischen Wandel – demograFIT-Award prämiert „Good Practices“ in der Region

REGENSBURG. Der demografische Wandel stellt die Unternehmen in der Clusterregion vor besondere Herausforderungen. So gestalten sich Rekrutierung und langfristige Bindung von Mitarbeitern zunehmend schwieriger. Im Projekt DEMOCLUST der Strategischen Partnerschaft Sensorik e.V. (SPS) wurden Antworten auf den demografischen Wandel in Form von praxisnahen Lösungsansätzen im Netzwerk der SPS erarbeitet. Am 25. November 2014 stellten die vier Projektpartner die Resultate ihrer dreijährigen Zusammenarbeit im Regensburger Biopark vor. Ein Ergebnis des Projekts ist u.a. die Demografieberatung als neuer Clusterservice. Damit unterstützt die SPS ihre Mitglieder und alle interessierten Unternehmen auf dem Weg zu einer nachhaltigen Personalstrategie und Unternehmensentwicklung.

Zudem fiel der Startschuss zum demograFIT-Award: Dieser prämiert „Good Practices“ in der Personalarbeit und Organisationsentwicklung von Unternehmen. Er soll gute unternehmerische Praxis aus unserer Region sichtbar machen, die sich bereits jetzt erfolgreich den Herausforderungen des demografischen Wandels stellt.

Jeder weiß: Der demografische Wandel ist ein Megatrend unserer Zeit. Die einstige „Bevölkerungspyramide“ ist mittlerweile zum „Bevölkerungspilz“ geworden. Auch in der Region Niederbayern und der Oberpfalz macht sich der demografische Wandel deutlich bemerkbar: Viele ältere und gut qualifizierte Mitarbeiter scheiden in den kommenden Jahren aus dem Erwerbsleben aus, die Anzahl der neuen Bewerber nimmt jedoch stetig ab. Erschwerend kommt hinzu, dass Großunternehmen Absolventen und Fachkräfte in angrenzende Metropolregionen abwerben. Immer wichtiger wird es daher für Unternehmen, ihre individuelle Strategie zur Bewältigung des demografischen Wandels zu finden, um auch zukünftig auf gut ausgebildete Arbeitskräfte zurückgreifen können.

SPS entwickelte gemeinsam mit den Unternehmen innovative Lösungen, um den Herausforderungen des demografischen Wandels wirksam zu begegnen

Fest steht, dass der demografische Wandel neue, kreative Lösungen auch in der Personalarbeit erfordert: Um Mitarbeiter eng an das Unternehmen zu binden, müssen sie zielgerichtet gefördert und motiviert werden. Soll zudem das eigene Unternehmen auch für neue Bewerber oder neue Bewerbergruppen als attraktiver Arbeitgeber erscheinen, werden zukünftig innovativere Wege beschritten werden müssen als bisher. Um Unternehmen deshalb in Zeiten des demografischen Wandels „demograFIT“ zu machen, erfordert es Kreativität und Mut zu neuen Perspektiven.



Rund 50 Besucher kamen zur Abschlussveranstaltung des erfolgreichen Projektes DEMOCLUST. (Foto: SPS)

Vor diesem Hintergrund war es das Ziel des BMBF-geförderten Projekts DEMOCLUST, die Unternehmen des Sensorik-Netzwerkes bei der Erarbeitung und Umsetzung von zukunftsorientierten, wettbewerbssichernden Strategien zur Bewältigung des demografischen Wandels zu unterstützen. Etabliert wurde das Modell eines regionalen Demografiemanagements, das aus mehreren Komponenten besteht. „In den vergangenen drei Jahren haben wir uns daher mit zahlreichen Unternehmen und Know-how-Trägern der Region zum Thema ‚demografischer Wandel‘ ausgetauscht. Gemeinsam haben wir einen Maßnahmen-Mix, bestehend aus unserer Demografieberatung, Seminarangeboten, Weiterbildungsmöglichkeiten und neuen Austauschplattformen mit unseren Netzwerk-Unternehmen, entwickelt“, fasst Stefanie Fuchs, Leiterin



Information

Human Resources, bei der SPS im Rahmen der Podiumsdiskussion stellvertretend für das Projektteam die Resultate zusammen. Projektpartner in DEMOCLUST waren neben der SPS der Verein für sozialwissenschaftliche Beratung und Forschung e.V. (SoWiBeFo), der Lehrstuhl Internationales Management der Universität Passau sowie das SPS-Mitglied Hofmann Leiterplatten GmbH.

Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Mit der Demografieberatung steht dem Netzwerk nun ein neues Dienstleistungsangebot zur Verfügung. Gemeinsam mit Demografieberatern der SPS können Unternehmen ihren individuellen „demograFIT-Fahrplan“ entwickeln. Sie sensibilisieren und begleiten die Unternehmen in allen operativen und strategischen Belangen, leisten „Hilfe zur Selbsthilfe“ in den Unternehmen. Sie haben ein umfangreiches Bündel an konkreten Maßnahmen aus den Bereichen Rekrutierung, Employer Branding, Aus- und Weiterbildung, Vernetzung, Gesundheitsmanagement, Work-Life-Balance und Diversity-Management im Gepäck, die auf die individuelle Lage des Unternehmens angepasst sofort zum Einsatz kommen können. Der neue Service erfreut sich bereits regen Interesses bei den Mitgliedern der SPS: „In den vergangenen drei Jahren hatten wir insgesamt 25 Beratungsfälle“, berichtete Stefanie Fuchs von der Universität Passau. Sehr erfreulich ist weiterhin, dass die Demografieberatung der SPS mittlerweile über die Region hinaus auch auf Bundesebene bekannt ist. Das zeigte sich im Frühjahr 2014, als das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) die SPS als „Innovatives Netzwerk 2014“ für ihre Aktivitäten zur regionalen Fachkräftesicherung im Rahmen der Demografieberatung auszeichnete und so ihr vorbildliches Engagement zur Bewältigung des demografischen Wandels würdigte.

Neben diesem neuen Clusterservice zählen auch verschiedene Weiterbildungsangebote wie „TechnoLogisch“ oder das Führungskräfte-Training „Stark im Führen – Innovativ im Team“ zu den Ergebnissen. Letzteres ist ein gutes Beispiel für ein konstruktives Zusammenwirken von Wissenschaft und Praxis: die Universität Passau konzipierte Seminareinheiten auf Basis einer sogenannten „teilnehmenden Beobachtung im Unternehmen“, Inputs aus der Praxis wiederum fanden direkte Verwertung bei der inhaltlichen Ausgestaltung der Reihe. Der Praxis-Treff „DiaLogisch“ oder die Onlineplattform „demograFIT-net“ (www.demograFIT-net.de) sollen darüber hinaus als neue Plattformen den aktiven Austausch der Netzwerkpartner rund um das Thema „Demografie“ durch eine branchen- und fachübergreifende Vernetzung unterstützen und so die Basis für eine Weiterentwicklung bisheriger Lösungsansätze bieten.

Verein für sozialwissenschaftliche Beratung und Forschung e.V. stellt die Besonderheiten des Clusters Sensorik heraus

Alexander Krauß, Vorstand des SPS-Mitglieds SoWiBeFo, der das Projekt DEMOCLUST wissenschaftlich begleitete und das Qualitätsmanagement verantwortete, stellte in der Diskussion der Projektergebnisse die besondere Rolle der SPS als Cluster heraus. Die vergangenen drei Jahre hätten, so Krauß, deutlich gezeigt, dass die Organisationsform des Clusters besonders geeignet sei, KMU in der ganzen Fülle ihrer Herausforderungen zu begleiten. Er führte weiter aus, dass Cluster seiner Einschätzung nach eine hohe, nicht nur technologische Feldkompetenz hätten, sie über ein breites Spektrum an Schnittstellen zum relevanten Umfeld verfügten und eine überschaubare Größe hätten. Als besonders wichtigen Aspekt stellte Krauß heraus, dass Cluster für die angesprochenen Akteure in hohem Maße glaubwürdig und attraktiv



Herr Krauß fasste seine Zusammenarbeit mit der SPS zusammen: „Unternehmen, organisiert euch in Clustern – Cluster, organisiert euch wie die SPS, ...“ (Foto: SPS)

sein. Auf die Frage, was die SPS denn überhaupt von anderen Clustern unterscheide, entgegnete Krauß: „Die SPS ist ein Cluster neuen Typs. Sie ist nicht mehr nur ein unverbindliches Netzwerk zum Meinungs-austausch, sondern eine komplex vernetzte, handlungsmobilisierende Organisation, die durch Service und Beratung Anstöße gibt, Handlungsmöglichkeiten schafft, Pionieren Rückenwind bietet und Servicelücken schließt.“ Das Cluster spiele für ihn die Rolle einer „Treiber-“ bzw. „Kümmerer-Organisation“. Er führte weiter aus, dass der kontinuierliche Dialog mit den Mitgliedsunternehmen die Notwendigkeit der Erweiterung des Dienstleistungsspektrums gezeigt habe. Das Netzwerk



Information

sorge darüber hinaus unternehmensübergreifend für ausreichend Fachkräfte im technologischen Bereich. Zudem mache die SPS aus Wissen Handeln (z.B. durch die „DiaLogisch“-Netzwerkertreffen), habe laut Krauß immer einen Fuß in den Unternehmen und schaue gleichzeitig auch immer in die Wissenschaft. Die Demografieberatung Sorge weiterhin für Nachhaltigkeit im Netzwerk, da sie auf eine „Verknüpfung von Personal-, Organisations- und Kompetenzentwicklung“ hin angelegt sei, so Krauß. Er lobte abschließend die Arbeit der SPS mit einem deutlichen Appell: „Unternehmen, organisiert euch in Clustern – Cluster, organisiert euch wie die SPS, denn als einzelnes Unternehmen kann man bestimmte Herausforderungen nur schwer lösen; im Clusterverbund geht dies deutlich besser.“

Die Hofmann Leiterplatten GmbH profitierte enorm von der intensiven Mitwirkung

„Action Research“ heißt die Methode, mit der in DEMOCLUST gearbeitet wurde. Praxisnähe war deshalb oberstes Gebot, weshalb die Hofmann Leiterplatten GmbH als Partner aus der Praxis den Projektverbund komplettierte. Das SPS-Mitglied hat Maßnahmen nicht nur erprobt, sondern war von Anfang an in den Entwicklungsprozess miteinbezogen. „In unserem Fall hat sich die Teilnahme am Projekt DEMOCLUST als Partner aus der Praxis als Glücksfall herausgestellt“, so das Fazit des Geschäftsführers Thomas Hofmann. DEMOCLUST leistete einen wesentlichen Beitrag zur Organisationsentwicklung, denn mit Hilfe der Demografieberaterinnen der SPS wurde eine neue Führungsebene, die sogenannten „Teamleiter“, eingeführt und erfolgreich etabliert, berichtete sichtlich stolz Frau Petra Hofmann, Geschäftsführerin und Personalleiterin des Unternehmens. Die im Unternehmen vorhandene Diversität – die Belegschaft umfasst Mitarbeiter aus Russland, den ehemaligen Sowjetrepubliken und Vietnam – hatte zu Spannungen geführt, bei denen das Projekt DEMOCLUST wirksam Abhilfe leisten konnte. Gemeinsam entwickelten die Geschäftsführer, Mitarbeiter, Demografieberaterinnen und Kulturrexperten der Universität Passau ein Konzept zur Förderung der interkulturellen Verständigung mit dem Ergebnis, dass nun ein respektvolles Miteinander den Umgang der Mitarbeiter prägt. Ein weiterer Höhepunkt in diesem Zusammenhang: Anstelle der Weihnachtsfeier fand bei der Hofmann Leiterplatten GmbH erstmals ein „Fest der Kulturen“ statt.

Impulse für die Zukunft – soziale und technologische Innovation im Blickfeld der Hightech-Strategie

Unterstützt wurde das DEMOCLUST-Team bei der Präsentation seiner Ergebnisse durch zwei Impulsredner. Dr. Sabine Trupp, Leiterin des Arbeitskreises Sensorik beim Fraunhofer EMFT, erläuterte in ihrem Impulsvortrag die gegenwärtige Bedeutung der Sensorik und zeigte auf, in welcher vielfältigen Weise diese zur Erleichterung des Alltags der Menschen beiträgt. Vor dem Hintergrund der Hightech-Strategie der Bundesregierung – diese definiert die fünf Bedarfswelder Energie/Klima, Gesundheit/Ernährung, Mobilität, Sicherheit und Kommunikation – verdeutlichte sie eindrucksvoll die vielfältigen Anwendungsmöglichkeiten der Sensorik in diesen Bereichen und ging beispielhaft auf weitere Perspektiven der Sensoriktechnologie ein, die in naher Zukunft Realität sein werden. Ihre weiteren Entwicklungspotenziale schätzte sie deshalb als außerordentlich gut ein, schließlich sei, so Dr. Trupp, die Sensorik die entscheidende Schlüsseltechnologie.

Als Vertreter des Projektträgers Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. erläuterte Dr. Claudius Riegler in seinem Vortrag, wie Deutschland mit Hilfe der Hightech-Strategie bestrebt sei, Innovationsweltmeister zu werden. Die Hightech-Strategie der Bundesregierung nehme die ganze Gesellschaft in den Blick, so Dr. Riegler. Diese Innovationsstrategie konzentriere sich daher nicht nur auf technologische, sondern fördere auch gezielt gesellschaftliche und soziale Innovationen. Das Projekt DEMOCLUST habe sich nach den Worten von Dr. Riegler daher perfekt in dieses Profil eingepasst, weil es einen sozialen Mega-Trend aufgreife und Lösungen erarbeitet habe, die weit über das Projekt hinaus transferfähig seien. Abschließend würdigte Dr. Riegler denn auch die Projektverantwortlichen und ließ durchblicken: „Die Ergebnisse aus dem Projekt DEMOCLUST werden dazu beitragen, dass sich die Hightech-Strategie der Bundesregierung noch ein Stück weiterentwickelt.“

Am Ende der Veranstaltung gab Stefanie Fuchs einen Ausblick in die Zukunft der Arbeit der SPS. Sie wünsche sich, dass die SPS gemeinsam mit den Unternehmen weiterhin neue Trends aufgreife und innovative Lösungen anbieten könne. Sie sehe es als vordringliche Aufgabe des Clusters an, Trends zu



Strategische Partnerschaft



www.sensorik-bayern.de

Information

erkennen, „vorzupreschen“, vorauszudenken und Zukunftsthemen bei den Unternehmen ins Bewusstsein zu rücken.

demograFIT-Award – Strategische Partnerschaft Sensorik e. V. prämiiert „Good Practices“ regionaler Unternehmen zur Bewältigung des demografischen Wandels

Durch den intensiven Austausch mit Unternehmen im Rahmen des Projekts DEMOCLUST kamen zahlreiche kreative und innovative Lösungen der Unternehmen ans „Tageslicht“, die sich in der Praxis bereits bewährt haben, der Öffentlichkeit als „Good Practice“ jedoch bisher unbekannt sind. Mit dem demograFIT-Award prämiiert die SPS nun genau diese „Good Practices“ in der Personalarbeit und Organisationsentwicklung von Unternehmen, die beispielhaft zeigen, wie der demografische Wandel erfolgreich gestaltet werden kann.

Unternehmen können somit anderen Unternehmen Anregungen an die Hand geben, wie sie z.B. Mitarbeiter gezielt motivieren, langfristig an sich binden oder ihre Kompetenzen, wie die Gesunderhaltung der gesamten Belegschaft, fördern können. Neben der Auszeichnung mit dem demograFIT-Siegel erwartet die Preisträger eine ausgiebige Präsentation ihrer „Good Practices“ in der lokalen Presse, im SPS-Newsletter sowie der Internetplattform der SPS. Unternehmen erhalten so die einmalige Möglichkeit, ihre erfolgreichen und in der Praxis erprobten Instrumente und Konzepte darzustellen und sich dem Fachpublikum sowie einer breiten Öffentlichkeit als attraktiver und innovativer Arbeitgeber für Fachkräfte zu präsentieren. Die SPS unterstützt darüber hinaus die prämierten Unternehmen

mit individuellen Beratungs- und Bildungsgutscheinen, um den eingeschlagenen Weg der Unternehmen zu einer demografiefesten Fachkräftesicherung weiter zu befördern.

Zur Bewerbung aufgerufen ist jedes Unternehmen in der Region, unabhängig von Größe und Zahl der Beschäftigten. Auch Branchenzugehörigkeit oder Mitgliedschaft in der SPS spielen für den Erfolg der Bewerbung keine Rolle. Unternehmen, die ihr „Good Practice“ einer breiten Öffentlichkeit bekannt machen

Alle wichtigen Termine auf einen Blick

14. Feb. 2015	Ende der Bewerbungsfrist
27. März 2015	Unternehmen werden über den Erfolg ihrer Bewerbung informiert
21. April 2015	Verleihung des demograFIT-Awards beim V. HR-Expertenforum

Stefanie Fuchs

Telefon +49 941 630916-13
 Email s.fuchs1@sensorik-bayern.de
 Web <http://www.sensorik-bayern.de>

möchten, können unter www.demograFIT-Award.de die Bewerbungsunterlagen abrufen oder postalisch bei der SPS unter dem Stichwort „demograFIT-Award“ anfordern. Die Bewerbungsfrist endet am 14. Februar 2015. Eine unabhängige, aus Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft zusammengesetzte Jury wird die drei vielversprechendsten „Good Practices“ auswählen und prämiieren. Bis zum 27. März 2015 werden die Unternehmen über den Erfolg ihrer Bewerbung in Kenntnis gesetzt. Schließlich erfolgt im Rahmen des V. HR-Expertenforums der SPS, das am 21. April 2015 stattfindet, die Verleihung des demograFIT-Awards an die ausgewählten Unternehmen.





Mitglieder im Fokus

MICHEL-CMS bietet seinen Kunden innovative und maßgeschneiderte mikroelektronische Lösungen

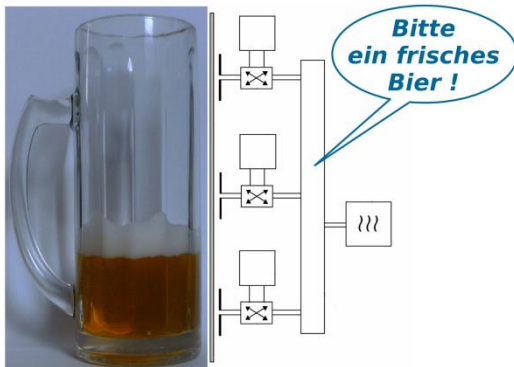
SCHNAITTACH. Im idyllischen Schnaittach bei Nürnberg gibt es eine kleine Innovationsschmiede: MICHEL – Customized Microelectronic Solutions. Der Elektrotechnik-Ingenieur Norbert Michel, seit September 2014 mit seinem Unternehmen Mitglied in der Strategischen Partnerschaft Sensorik e.V. (SPS), ist spezialisiert auf intelligente und innovative Sensortechnologien. So meldete er z.B. ein Patent für ein Sensor-Prinzip zur berührungslosen Erkennung physikalischer Körper im Nahbereich an. Dieses Prinzip, das verschiedene Schwächen von bereits bekannten Sensor-Prinzipien überwindet, stellte er am 6. November 2014 im Regensburger BioPark beim SPS-Technologieforum „Neue Entwicklungen und Trends im Sensorik-Bereich“ den interessierten Zuhörern vor. Unternehmen klopfen daraufhin bereits bei ihm an, um Anwendungsmöglichkeiten für seine Entwicklung auszuloten. Seine Mitgliedschaft in der SPS brachte ihm daher schon konkrete Vorteile.

Norbert Michel ist Experte für ASICs (Application-Specific Integrated Circuits), konkret für die Entwicklung von Analog- und Mixed-Signal-ASICs, für Lock-in-Schaltungen, hochsensitive Sensor-Front-Ends und extrem schnelle Digital-Schaltungen, beispielsweise zur seriellen Übertragung von Daten mit 40 GBit/s und mehr. Als Mixed-Signal-ASICs bezeichnet man kundenspezifische, integrierte Schaltungen, die sowohl digitale als auch analoge Funktionsblöcke beinhalten, wie sie gerade häufig in der Sensorik gebraucht werden. Das Unternehmen entwickelt diese, führt Tests und Verifikationen durch, kümmert sich bei Bedarf um die Mikro-Aufbautechnik, berät in diesen Fragen und führt Seminare durch. MICHEL-CMS entwickelt unter anderem Sensoren (z.T. integriert auf den ASIC) für Infrarot- bis UV-Licht, Röntgenstrahlung sowie für winzigste Ströme im Pico-Ampere-Bereich. Wie innovativ der Geschäftsinhaber dabei ist, zeigt sich daran, dass eine seiner Erfindungen bereits patentiert wurde: ein unterbrechungsfrei auslesbarer, digitaler Zähler, der es beispielsweise ermöglicht, seltene, unregelmäßig auftretende Ereignisse (Sensor-Signale) lückenlos zu registrieren. Zwei weitere Patente hat er bereits angemeldet, darunter ein Sensor-Prinzip zur berührungslosen Erkennung physikalischer Körper im Nahbereich („Sensor auf Hochfrequenz-Basis“ DE 10 2009 013 458 A1). Seine Partner sind neben der SPS u.a. das Fraunhofer-Institut für Integrierte Schaltungen IIS und CiS Forschungsinstitut für Mikrosensorik und Photovoltaik GmbH.



Norbert Michel bei seinem Vortrag auf einem Technologieforum der SPS im November 2014. (Foto: SPS)

SENSORS MADE IN BAVARIA



Augenzwinkernd stellte Herr Michel ein innovatives Anwendungsbeispiel für sein Sensorprinzip vor. (Foto: Michel)

Norbert Michel entwickelte ein Sensor-Prinzip, das Schwächen einiger herkömmlicher Sensorprinzipien wie z.B. Lichtschranken, induktiven und kapazitiven Sensoren sowie Radar überwindet

Was war eigentlich die Motivation zur Entwicklung eines derart neuen Sensor-Prinzips? Norbert Michel verfolgte das Ziel, die Anwesenheit bestimmter Objekte (ganz allgemein: „physikalischer Körper“ fest / flüssig / gasförmig) in geringem Abstand vom Sensor erkennen zu können. Dies sollte nicht nur berührungslos geschehen, der Sensor sollte dabei auch nicht sichtbar sein. Außerdem sollte dieser störsicher gegenüber Licht und starken elektromagnetischen Feldern sein.



Mitglieder im Fokus

Welche Innovationen waren hierzu notwendig? Bekannte Sensoren leisten Folgendes: Lichtschranken, Kameras, induktive Sensoren, kapazitive Sensoren und auch Radar haben jeweils ihre speziellen Schwächen. Lichtschranken können beispielsweise kaum Gase erkennen, sie werden vom Umgebungslicht gestört und ihre Anwendung erweist sich bei transparenten Stoffen als schwierig. Kameras hingegen sind meist sichtbar, brauchen Beleuchtung und sind häufig aufwendig und teuer. Induktive Sensoren erkennen wiederum keine Flüssigkeiten und Gase, sondern nur Metalle. Außerdem sind sie störanfällig in der Umgebung von starken niederfrequenten, elektromagnetischen Feldern. Kapazitive Sensoren haben den Nachteil, dass eine sehr starke Annäherung oder sogar Berührung notwendig ist. Auch sie werden durch starke niederfrequente, elektromagnetische Felder gestört. Radar ist im Nahbereich technisch schwierig umzusetzen und insgesamt relativ aufwendig.

Das neue Sensor-Prinzip von Norbert Michel kann auf Basis reflektierter Hochfrequenz-Strahlung hingegen feste Gegenstände erkennen und unter Umständen sogar zwischen metallischen und nichtmetallischen Gegenständen unterscheiden. Der Sensor kann dies, ohne einen mechanischen Kontakt oder eine direkte Berührung notwendig werden zu lassen. Er bietet zudem die Möglichkeit, Flüssigkeiten und bestimmte elektrische Eigenschaften zu erkennen. Sogar die Erkennung von einigen Gasen und Plasma ist denkbar! Dieser Sensor auf Hochfrequenz-Basis ist überdies störsicher gegenüber Licht (IR bis UV), Ultraschall, Leckströmen sowie gegenüber elektromagnetischen Feldern abseits der Sensor-Frequenz. Eine verdeckte, optisch nicht erkennbare Implementation dieses Sensors ist machbar. Er kann nach vorherigem Konfigurieren eine Auswahl bestimmter Materialien voneinander unterscheiden und bzw. oder die Position sowie Längen- und Flächenausdehnung (z.B. Füllstand) von Objekten erkennen.

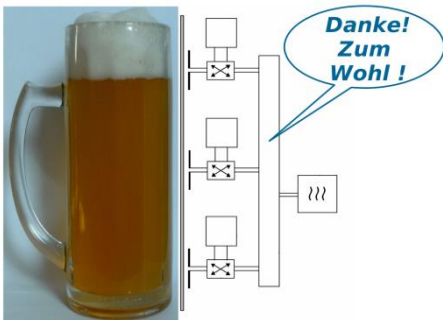


Foto: Michel

Die Funktion des Sensors beruht im Prinzip darauf, dass das Verhältnis von vorlaufender zu rücklaufender Leistung auf der Zuleitung zur Antenne erfasst wird. Durch Einbringen eines Gegenstands bzw. physikalischen Körpers in den Nahbereich der Antenne ändert sich dieses Verhältnis, was als Sensor-Signal genutzt werden kann. In einfachster Ausführung kann der Sensor als auf Platine gedruckte Antenne mit Zuleitung, Kreuzkoppler mit zwei Detektor-Dioden und Oszillator realisiert werden. Das Ganze erweitert um einen Mikrocontroller ermöglicht bereits eine komfortable Signalauswertung.

Das Sensor-Prinzip ist inzwischen im Labor an metallischen und organischen Feststoffen bei verschiedenen Frequenzen erfolgreich getestet worden. Dr. Hubert Steigerwald, Geschäftsführer der SPS, beurteilt die Innovation wie folgt: „Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass diese Innovation in reale Applikationen umgesetzt werden kann. Auch wenn Sie Unterstützung bei der Produktentwicklung brauchen, können Sie sich jederzeit an Herrn Michel wenden. Die Lizenzierung oder der Verkauf der Anmeldung sind ebenfalls denkbar.“ Anhand der positiven Reaktionen aus dem Netzwerk der SPS ist erkennbar: Auch für kleine Unternehmen kann sich die Mitgliedschaft im Sensorik-Netzwerk durchaus lohnen.

Weitere Informationen:

MICHEL Customized Microelectronic Solutions

Herr Norbert Michel
Geschäftsinhaber
Telefon: +49 (9153) 92038 - 11
Email: info@michel-cms.de
www.michel-cms.de





Information

Das Netzwerk Lebensmittelsicherheit und Entkeimung (LETEK) weckt großes Medieninteresse mit seinen wirksamen Methoden zur Bekämpfung resistenter Keime

REGENSBURG. Nachrichten über die Gefahren resistenter Keime sorgen bei den Menschen immer wieder für Verunsicherung. Schlagzeilen in den deutschen Leitmedien wie „Antibiotika: Das Wundermittel wirkt nicht mehr“, „Massentierhaltung: Der Tierarzt als Dealer“ oder „Krank durchs Krankenhaus“ versuchen, die breite Bevölkerung über die unsichtbare Gefahr von MRSA-Infektionen aufzuklären. An diesen sterben nach offiziellen Zahlen von den 400.000 Menschen, die sich jedes Jahr mit Krankenhauskeimen infizieren, bis zu 15.000. Das LETEK-Netzwerk leistet bei der Suche nach innovativen Lösungen wertvolle Beiträge: Entwickelt wurde ein neues, alternatives Desinfektions- und Entkeimungsverfahren, basierend auf der Technologie der Photodynamik, das vielfältige Anwendungsmöglichkeiten aufweist. Zudem ist es gelungen, selbstdesinfizierende Oberflächen herzustellen, die sich unter einfacher Belichtung kontinuierlich selbst keimfrei halten. Die spannenden und innovativen Projekte aus dem LETEK-Netzwerk wecken bei den Medien großes Interesse! Ende Oktober 2014 wurden daher am Universitätsklinikum Regensburg Aufnahmen im Rahmen der Wissenschafts-Sendung "nano" (3sat) zum Thema „Mit Licht und Farbe gegen (antibiotikaresistente) Keime“ gemacht, die im neuen Jahr ausgestrahlt werden.

Seit Juli 2012 beschäftigt sich LETEK mit Technologien zur Eindämmung resistenter Keime in diversen Feldern wie Tierhaltung, Lebensmittelindustrie und Medizin. Das Netzwerk initiiert, definiert und wickelt Technologie- und Förderprojekte zusammen mit seinen Partnern ab. Die Netzwerkpartner Universität Regensburg und das Universitätsklinikum Regensburg haben hierbei ein neues, alternatives Desinfektions- und Entkeimungsverfahren basierend auf der Technologie der Photodynamik entwickelt. Hierzu werden die zu desinfizierenden Flächen wie z.B. die menschliche Haut mit einer Farbstofflösung besprüht und anschließend mit sichtbarem Licht (kein UV-Licht) beleuchtet. Die Lichtenergie wird auf den Sauerstoff in unmittelbarer Nähe übertragen. Der so aktivierte Sauerstoff zerstört Bakterien wie MRSA schnell und effizient. Ein entscheidender Vorteil: Das Verfahren hat keinerlei Nebenwirkungen oder Langzeitbelastungen für Mensch, Tier oder Material.



Das LETEK-Netzwerk auf Erfolgskurs

Durch das LETEK-Netzwerk wird der Technologietransfer zwischen den Partnern beschleunigt und das Innovationsmanagement aktiv und nachhaltig gefördert.

(Foto: SPS)

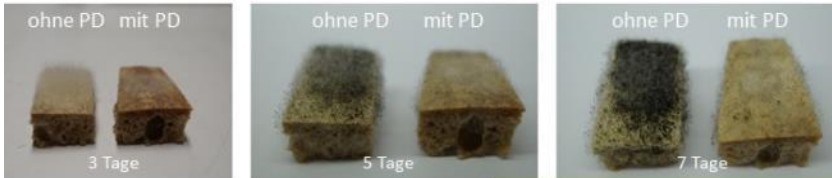
In einem weiteren Kooperationsprojekt mit dem Lackhersteller Warnecke & Böhm GmbH ist es gelungen, antimikrobiell aktive Lackierungen herzustellen. Damit beschichtete Oberflächen entkeimen sich unter einfacher Belichtung kontinuierlich selbst, was eine wirkungsvolle Präventionsmaßnahme darstellt. Im ZIM-KOOP Förderprojekt „Entwicklung einer langzeitstabilen, photoaktiven Oberflächenbeschichtung“ konnte die

Langzeitstabilität und Effizienz der Photosensibilisatoren, die den entkeimenden Effekt erreichen, deutlich verbessert werden. Die mechanische (wie z.B. Abrieb, Verkratzen) und chemische Beständigkeit (z.B. gegen Desinfektionsmittel) des Lackes konnte nachgewiesen werden. Damit ist die innovative Lackierung öffentlich einsetzbar. Nach der Leitidee „Vorsorge ist besser als Nachsorge“ könnten hiermit im Krankenhaus patientennahe Flächen wie z.B. medizinische Geräte, Türklinken und Telefone lackiert und somit die Übertragung der multiresistenten Keime erheblich eingedämmt werden. Die im Kooperationsprojekt gewonnenen wertvollen Erkenntnisse sollen nun in einem nachfolgenden Projekt mit dem potenziellen Partner Zollner Elektronik AG weiterentwickelt werden.

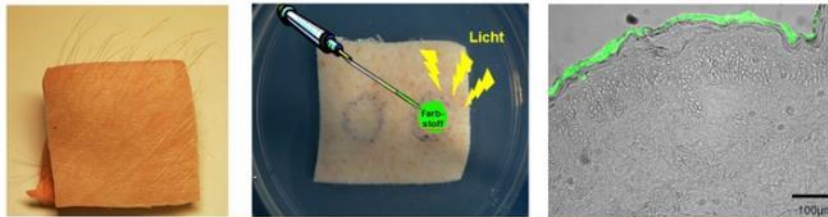


Information

Für den Einsatz der Photodynamik in der Lebensmittelindustrie wurden bereits wichtige Vorexperimente durchgeführt. Ohne antimikrobielle Maßnahmen kann die Anzahl von schädlichen Mikroorganismen auf



Brot beimpft mit *Aspergillus niger*



Schweinehaut beimpft mit MRSA (links, Mitte); kein Eindringen des Farbstoffs in Haut (rechts)

Fotos: Universitätsklinikum Regensburg

Lebensmitteln schnell ansteigen, denn die Haltbarkeitsdauer von Lebensmitteln ist begrenzt. Doch auch hier kann die Photodynamik Abhilfe schaffen: In einem Proof-of-Concept-Schimmlexperiment mit Brot konnte nachgewiesen werden, dass das Wachstum der Mikroorganismen auf den künstlich verkeimten Backwaren durch die Photodynamik deutlich reduziert wird. Mit der Photodynamik wird somit eine Verlängerung der Haltbarkeit etwa von Backwaren möglich.

In einer weiteren Studie zur Anwendung der Photodynamik auf mit MRSA beimpfter Schweinehaut konnte eine Abtötungsrate der Keime von mindestens 3 log₁₀-Stufen (>99,9 % Keimabtötung) erreicht werden. Die Ergebnisse wurden in Fachjournals veröffentlicht. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen nun vertieft und zur industriellen Anwendung ausgearbeitet werden. Hierzu wurde gemeinsam mit den Netzwerkpartnern Universitätsklinikum Regensburg, dem Fraunhofer-Institut für Verfahrenstechnik und Verpackung IVV, der Töpfer GmbH und der Herbert Waldmann GmbH & Co. KG ein Förderantrag mit dem Titel „Anwendung der Photodynamik zur Erhöhung der mikrobiologischen Sicherheit bei Fleisch“ im Rahmen des Programms zur Förderung der industriellen Gemeinschaftsforschung (IGF) eingereicht.

Die genannten Projekte wecken bei den Medien wie eingangs erwähnt großes Interesse! Am 22. und 23. Oktober 2014 wurden daher am Universitätsklinikum Regensburg Aufnahmen im Rahmen der Wissenschafts-Sendung "nano" (3sat) zum Thema „Mit Licht und Farbe gegen (antibiotikaresistente) Keime“ gemacht. Vorgestellt wurden die vielseitigen Anwendungsmöglichkeiten der Photodynamik in Industrie, Tierhaltung, Lebensmittelproduktion und -verarbeitung, insbesondere die Anwendung im klinischen Bereich. Der Sendetermin ist für das Frühjahr 2015 geplant.

Kontakt / Ansprechpartner:

Stefan Koegst
Netzwerkmanager
s.koegst@sensorik-bayern.de
Telefon: +49 (941) 630916 – 282

Dr. Silvia Minke
Netzwerkmanagerin
s.minke@sensorik-bayern.de
Telefon: +49 (941) 630916 – 22



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Information

SPS goes international – Unterstützung von jungen Unternehmern aus der IuK – Start des Europa-Projekts „ICT“

REGENSBURG/NIKOSIA. Die Strategische Partnerschaft Sensorik e.V. (SPS) betritt in der Projektarbeit erstmals internationales Parkett: Ihre langjährige Expertise in der Konzeption von Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen bringt sie nun im Projekt „ICT Entrepreneur“ ein. Zusammen mit sechs weiteren Partnern entwickelt die SPS einen neuen Trainingszyklus für junge Unternehmer aus dem Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (IuK). Gestärkt werden sollen – in Ergänzung zum fachlichen Know-how der IuKler – überfachliche Kompetenzen und unternehmerische Fähigkeiten, damit sie Start-ups langfristig auf Erfolgskurs bringen können. Der Startschuss für das dreijährige Projekt fiel im November 2014 auf Zypern.

Europaweit gibt es zwar eine Vielzahl von Programmen zur Unterstützung von jungen Unternehmern, vernachlässigt wird dabei jedoch die gezielte Ausbildung von „Soft Skills“ sowie überfachlichen Kompetenzen. Jedoch genau diese Kompetenzen sind es, die ein angehender Geschäftsführer ebenso wie seine fachliche Expertise benötigt, um sein Unternehmen langfristig zum Erfolg zu führen. Damit schließt das Projekt „ICT Entrepreneur“ eine Lücke auf europäischer Ebene. Gemeinsam mit den sechs Projektpartnern aus insgesamt fünf EU-Ländern – darunter Universitäten, Unternehmensberatungen und wissenschaftliche Beratungsinstitute – erarbeitet die SPS in den nächsten drei Jahren ein innovatives Trainingskonzept. Koordinator des Projekts ist die Unternehmensberatung GrantXpert Consulting (Sitz Nikosia, Zypern). Die Projektpartner werden zudem bereits existierende Initiativen zur Unternehmensgründung in ganz Europa aufsuchen und deren Erfahrungspotenzial in die Konzeption des Programmes einfließen lassen. Die SPS bringt in das europäische Projektteam ihre umfangreichen Erfahrungen aus der Konzeption und Durchführung eigener praxisorientierter Weiterbildungen, wie dem erfolgreichen Seminarzyklus „BWL für Entwickler“ oder dem Führungskräfte-Training „Stark im Führen – innovativ im Team“, ebenso mit ein wie die vorhandenen Kontakte zu Unternehmen der IuK-Branche. Das daraus entstehende modulare Schulungsangebot soll die notwendigen fachübergreifenden Kompetenzen der Unternehmensgründer entwickeln helfen. Praktische Fähigkeiten werden dabei vermittelt, indem den IT-Spezialisten Einblicke in die Unternehmenspraxis im Zuge der Trainingsmaßnahmen gewährt werden. Als Trainer bereichern z.B. erfahrene Unternehmer die Seminareinheiten. Gegenstand der Ausbildung sind auch Workshops und Diskussionen über „Good Practices“, die zu einer erfolgreichen Unternehmensgründung geführt haben. Davon besonders profitieren sollen südeuropäische Start-up-Gründer, denen die Erfahrungen aus den anderen EU-Ländern helfen sollen, das eigene Unternehmen zum Erfolg zu führen. „Das „Zuckerli“ für die Trainingsteilnehmer: Im Zuge der Abschlussakademie 2017 auf Zypern können sie ihre kreativen Geschäftsideen vorstellen – ein zyprisches Unternehmen unterstützt die besten Ideen dann mit einer finanziellen Förderung.



Der Startschuss für das Projekt fiel im November 2014 in Zypern. (Foto: SPS)

Das Projekt „ICT Entrepreneur“ wird gefördert durch das Programm Erasmus+. Dieses ist Bestandteil des Aktionsplanes „Entrepreneurship 2020“, mit dem sich die Europäische Kommission das Ziel setzt, durch eine verstärkte Förderung von Unternehmensgründungen im Bereich der zukunftsträchtigen digitalen Ökonomie die europäische Wirtschaft wieder auf Wachstumskurs zu führen. Die Kommission forciert mit dem Projekt die Bildung von Allianzen zwischen europäischen Universitäten und Akteuren aus der Wirtschaft, um den Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmen zu beschleunigen sowie die Umsetzung von wissenschaftlichen und technologischen Innovationen in konkrete Geschäftsvorhaben zu fördern.



Veranstaltungsvorschau

Save the Date: Besuchen Sie uns auf dem Gemeinschaftsstand der Strategischen Partnerschaft Sensorik e.V. auf der Messe SENSOR+TEST 2015!

REGENSBURG/NÜRNBERG. Den Sensortechnologien gehört die Zukunft! Als universelle Querschnittstechnologie ist die Sensorik eine der bedeutendsten Innovationslieferanten des 21. Jahrhunderts. Sensoren kommen heute in vielfältiger Weise zum Wohle der Menschheit zum Einsatz. Sie retten Leben, schützen die Umwelt, geben Sicherheit und verbessern die Lebensqualität. Die Bundesregierung sieht in ihrer Hightech-Strategie die Sensorik gar als „die“ Schlüsseltechnologie.

Das Cluster Sensorik nimmt daher im Jahr 2015 erneut an der SENSOR+TEST in Nürnberg teil, dem weltweit führenden Forum für Sensorik, Mess- und Prüftechnik. Vom 19. bis 21. Mai 2015 präsentieren sich zahlreiche Mitglieder aus dem Netzwerk der Strategischen Partnerschaft Sensorik e.V. (SPS), Trägerverein des Clusters Sensorik, mit einem Gemeinschaftsstand (Halle 12, Standnummer 12-233 und 12-238). Über Ihren Besuch auf unserem Gemeinschaftsstand freuen wir uns sehr!



Sensoren kommen in jedem denkbaren Bereich zum Einsatz und erweitern die fünf Sinne des Menschen. Sie erledigen selbständig und effizient ihren Dienst. Sensoren leisten einen entscheidenden Beitrag zu einer ressourcenschonenden, energie- und materialeffizienten Produktion. Sie wirken in der Technik wie Sinnesorgane, sie fühlen, steuern, regeln, messen und lassen Technik sensibel und intelligent werden. Sie sind in der Lage, untereinander zu kommunizieren (Stichwort: Internet der Dinge) sowie Informationen mit Hilfe des Internets zu übertragen. In einem Auto sind inzwischen durchschnittlich 200 Sensoren verbaut. Sensoren stecken zudem beispielsweise im Waldboden, um vor Waldbränden zu warnen, sie lösen in Sekundenbruchteilen Airbags aus, Bewegungsmelder registrieren, wenn man nachts aus dem Bett aufsteht und zur Toilette will – und stellen automatisch die Beleuchtung auf dem Weg dorthin an. Kommunen entwickeln sich mit Sensorik zunehmend zu intelligenten und effizienten „smart cities“.

Der Sensorik gehört die Zukunft!

Die Hightech-Strategie der Bundesregierung definiert fünf Bedarfssfelder: Energie/Klima, Gesundheit/Ernährung, Mobilität, Sicherheit und Kommunikation. Überall stellt die Sensorik die entscheidende Schlüsseltechnologie dar. Sensoren agieren und reagieren meist unbemerkt im Hintergrund – ein modernes Alltagsleben ohne Sensortechnologie ist heute kaum mehr vorstellbar. Die Sensorik hat sich als moderne Schlüssel- und Querschnittstechnologie in nahezu allen Technologiebereichen etabliert und darüber hinaus als Innovationslieferant bewährt. Sie ist kaum aus einem technischen Anwendungsbereich mehr wegzudenken, ob in der Automobil-, Unterhaltungs- oder Consumer-Industrie, der Sicherheits- und Umwelttechnologie, im Maschinen- und Anlagenbau, im Bereich Life Sciences oder in der Luft- und Raumfahrt, bei der Gebäudeautomatisierung oder auch im medizinischen Bereich. In sämtlichen industriellen Bereichen wird geprüft, überwacht, geregelt oder mittels Sensorik automatisiert. Die Zukunft sieht ausgesprochen vielversprechend aus, was Sensoranwendungen und -Volumina angeht. Größter Wachstumstreiber für Sensorikanwendungen ist derzeit die Informations- und Kommunikationstechnologie. Zusammengefasst: Ein Technologieunternehmen, das für die Zukunft gewappnet sein will, kommt an der Sensoriktechnologie nicht mehr vorbei.

Ziel der SPS ist es, die Marktchancen der bayerischen Unternehmen im nationalen und internationalen Wettbewerb weiter auszubauen

Um die Unternehmensvernetzung, Innovationsförderung und Kompetenzbildung im Cluster voranzutreiben, arbeitet die SPS mit ihren Partnern an unterschiedlichen Projekten und fördert den Austausch zwischen



Veranstaltungsvorschau

Forschung und Wirtschaft. Das maßgebliche Ziel ist es, die Marktchancen der bayerischen Unternehmen im nationalen und internationalen Wettbewerb weiter auszubauen. Aus diesem Grund präsentieren sich zahlreiche Mitglieder der SPS auf der SENSOR+TEST.

Der 140 qm große Gemeinschaftsstand der SPS ist wie in den Vorjahren einer der größten Ausstellungsflächen der Messe. 15 Unternehmen, Institute, Kommunen, Hochschulen und Netzwerke werden im Mai 2015 die Möglichkeit nutzen, ihre innovativen Technologien zur Schau zu stellen, Kontakte zu den Messebesuchern zu pflegen oder neue Projekte anzustoßen. Kleine und mittlere Unternehmen werden die Möglichkeit haben, sich mit Vertretern von Großunternehmen auszutauschen und so eine Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu schaffen.

Der Gemeinschaftsstand dient als Plattform für den angeregten Austausch zu verschiedenen Kompetenzen und neuen Entwicklungen aus dem Bereich Sensorik. Die Bandbreite der Unternehmen wird eine ausgewogene Mischung bieten, um sich einen Überblick über innovative Produkte, technologische Neuheiten und Dienstleistungen zu verschaffen. Dies lässt sich auch der neue Regensburger Oberbürgermeister Joachim Wolbergs nicht entgehen und hat sein Kommen bereits zugesagt. Ebenfalls



Im Juni 2014 kamen zahlreiche Messebesucher auf den Gemeinschaftsstand der SPS. (Foto: SPS)

vertreten sein wird wieder die Sensorik-Bayern GmbH, eine 100%ige Tochtergesellschaft der SPS. Sie ist der Experte zur Abwicklung von Kooperations- und Förderprojekten und bietet Dienstleistungen im Bereich der Forschung & Entwicklung, im Innovationsmanagement und in der technologisch orientierten Unternehmensberatung an. „Die Sensorik-Bayern GmbH mit ihren hochqualifizierten Mitarbeitern bietet eine große Fülle an technologischen Kompetenzen“, erläutert Dr. Hubert Steigerwald, Geschäftsführer der SPS. Die SBG hat in den vergangenen Jahren zahlreiche spannende Projekte und Sensorentwicklungen z.B. im Bereich Federsensorik, Füllstandssensorik oder der Partikeldetektion erfolgreich umgesetzt.

Mit-Aussteller auf dem Gemeinschaftsstand des Clusters Sensorik im Mai 2015 sind:

- Avago Technologies Fiber GmbH, Regensburg
- Chips4light GmbH
- Dallmeier electronic GmbH & Co.KG
- Fraunhofer EMFT, München
- Gigatronik Ingolstadt GmbH, Gaimersheim
- Infineon Technologies AG, Neubiberg
- MID-Tronic Wiesauplast GmbH, Wiesau
- Ostbayerische Technische Hochschule Regensburg
- Scherdel GmbH
- Sensorik Bayern GmbH, Regensburg
- Stadt Regensburg, Amt für Wirtschaftsförderung
- Strategische Partnerschaft Sensorik e.V., Regensburg
- Systema GmbH, Regensburg/Dresden
- Weber GmbH
- Netzwerk Lebensmittelsicherheit und Entkeimung (LETEK), Regensburg





Strategische
Partnerschaft

Sensorik

www.sensorik-bayern.de

Veranstungsvorschau

Weitere Informationen zur Messe sowie die Möglichkeit, kostenlose Eintrittskarten anzufordern, erhalten Sie unter folgendem Link: <http://www.sensor-test.de/sensor-test-2015-fuer-besucher/kostenloser-eintrittsgutschein/>

Weitere Informationen zur SENSOR+TEST 2015:

Johannes Wanner
Öffentlichkeitsarbeit & Marketing

Telefon +49 941 630916-20
Fax +49 941 630916-10
Email j.wanner@sensorik-bayern.de
Web www.sensorik-bayern.de

Strategische
Partnerschaft **Sensorik**



SPS Veranstaltungstipp: Praxisforum Zukunft - „Praktische Technologieanwendung“

Termin:	10. Februar 2015, 14:00 Uhr
Veranstaltungsort:	IHK-Schulungsräumlichkeiten Straubing, Theresiencenter (Nebengebäude), Raum „Fraunhofer“, Oberer-Thor-Platz 10, 94315 Straubing

Programm:	<ul style="list-style-type: none"> • Begrüßung durch IHK-Niederbayern • Strategische Partnerschaft Sensorik e.V. als Innovationsschmiede (Dr. Hubert Steigerwald) <p><i>Erst die Dampfmaschine, dann das Fließband, der Computer - und jetzt das Internet der Dinge. Digitale und physische Welt verschmelzen. Intelligente, vernetzte, sich selbst steuernde Produktionssysteme und die Mensch-Technik-Interaktion sind greifbare Visionen. Sensorik ist dabei eine entscheidende Querschnittstechnologie, die Innovationen erst ermöglicht und sich immer enger mit Informations- und Kommunikationstechnologien, Mechatronik und Automation verzahnt</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Beckhoff Automation GmbH: XTS / eXtended Transport System – Beckhoff Antriebstechnik neu gedacht (Stefan Lorenz) <p><i>Zwei bewährte Antriebsprinzipien – zu einem neuen kombiniert. Mit dem linearen Transportsystem XTS (eXtended Transport System) stellt Beckhoff eine Antriebstechnologie vor, die es in dieser Form zuvor nicht gegeben hat – weil sie die Vorzüge zweier bekannter Antriebsprinzipien in einem System kombiniert. Dort, wo bisher die Einsatzmöglichkeiten von rotatorischen Motoren endeten, addiert XTS die Vorzüge eines linearen Systems. Und dort, wo das Einsatzspektrum rein linearer Systeme bisher begrenzt war, ergänzt XTS die Vorteile einer Rotationslösung.</i></p>
------------------	--

SENSORS MADE IN BAVARIA



Veranstungsvorschau

	<ul style="list-style-type: none"> ASI DATAMYTE GmbH: "Prozessoptimierung durch hocheffiziente Steuerung" (Rüdiger Laabs, Klaus Berr) <p><i>Das Unternehmen ist einer der führenden Anbieter integrativer enterprise-class Management-Lösungen, die Kunden weltweit dabei unterstützen, Produktqualität und –sicherheit zu gewährleisten. Herstellungsprozesse werden beschleunigt und Kosten reduziert. Das Lösungsangebot umfasst Software, Hardware und Dienstleistung und unterstützt Unternehmen bei der effektiveren Gestaltung der Aktivitäten im Bereich Produktivität, Produktinnovationen und –verlässlichkeit.</i></p> <ul style="list-style-type: none"> Erfahrungsaustausch
Kosten:	Die Veranstaltung ist kostenlos
Kontakt	Um Anmeldung wird gebeten an buechler@passau.ihk.de , Weitere Informationen erhalten Sie von Herrn Michael Pangratz (Telefon: 0851-507-349, E-Mail: pangratz@passau.ihk.de) bzw. unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

Mit Simulation zur Innovation: Neuer Master-Studiengang „Simulation und Test“

Zum Sommersemester 2015 startet an der Hochschule Coburg der neue Master-Studiengang Simulation und Test. Er wendet sich an Naturwissenschaftler und Ingenieure mit Diplom- und Bachelorabschluss, die sich auf computergestützte Simulation und experimentelle Tests spezialisieren wollen. Der Studiengang umfasst insgesamt drei Semester und kann direkt an das Erststudium angeschlossen werden.

Um Entwicklungszeit und Kosten zu sparen, setzen Unternehmen heute auf eine Kombination aus computergesteuerter Simulation und experimentellen Tests. Der Studiengang Simulation und Test vermittelt das dafür erforderliche Know-how. Im Bereich Simulation setzen sich die Studierenden intensiv mit unterschiedlichen numerischen Verfahren und Simulationstechniken auseinander und lernen deren



HOCHSCHULE COBURG

Möglichkeiten und Grenzen kennen. Besonderes Augenmerk liegt hier auf der Kopplung von Simulationen verschiedener physikalischer Phänomene. In der Test- und Prüftechnik werden

die Studierenden mit der Versuchsplanung und -auswertung durch statistische Methoden und den technischen Aspekten von Test- und Prüfständen vertraut gemacht. Die Masterarbeit bietet die Möglichkeit, sich in Kooperation mit Unternehmen auf ein aktuelles Thema aus der industriellen Praxis zu konzentrieren oder mit einem nationalen bzw. internationalen Forschungsinstitut zusammenzuarbeiten. Die Bewerbung für das Sommersemester 2015 ist noch bis zum **15. Januar 2015** möglich. Weitere Informationen sowie den Clip gibt es unter: www.hochschule-coburg.de/st



Veranstaltungsvorschau

- | | | |
|-------------------------|------------------------------|---|
| 27. Jan 2015 | 08:30 Uhr – 17:15 Uhr | <p>Start Seminarreihe „BWL für Entwickler“</p> <p>Ort: Hörsaal BioPark I, Josef-Engert-Straße 9, 93053 Regensburg</p> <p>Preis: Für SPS-Mitglieder kostenlos. Nichtmitglieder: Preis auf Nachfrage.</p> <p>Die Teilnahme setzt eine Kofinanzierungsbestätigung des Arbeitgebers voraus.</p> <p>Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl begrenzt.</p> |
| 11. März 2015 | 11:00 Uhr – 17:00 Uhr | <p>Abschlussveranstaltung der Fokusgruppe "Regionale Aspekte des demografischen Wandels" des BMBF</p> <p>Ort: Berlin, Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH), Meistersaal, Mohrenstr. 20/21, 10117 Berlin</p> <p>Preis: Die Teilnahme an der Veranstaltung ist kostenlos.</p> <p>Die Teilnahme setzt eine Kofinanzierungsbestätigung des Arbeitgebers voraus.</p> <p>Anmeldung: Um Anmeldung bis 18. Februar 2015 wird gebeten.</p> |
| 14. April 2015 | 09:00 Uhr – 17:00 Uhr | <p>Start Seminarreihe „Technologisch Technik(er) verstehen lernen“</p> <p>Ort: Konferenzraum BioPark III, Josef-Engert-Straße 13, 93053 Regensburg</p> <p>Preis: Für SPS-Mitglieder kostenlos. Nichtmitglieder: Preis auf Nachfrage.</p> <p>Die Teilnahme setzt eine Kofinanzierungsbestätigung des Arbeitgebers voraus.</p> <p>Aus organisatorischen Gründen ist die Teilnehmerzahl begrenzt.</p> |
| 19.-21. Mai 2015 | ganztägig | <p>Gemeinschaftsstand Messe SENSOR+TEST 2015</p> <p>Ort: Messezentrum Nürnberg</p> |

Impressum

Cluster Sensorik
Strategische Partnerschaft Sensorik e.V.

Josef-Engert-Str. 13 • 93053 Regensburg
Telefon +49 (0) 941 / 63 09 16 - 0
Fax +49 (0) 941 / 63 09 16 - 10
www.sensorik-bayern.de
info@sensorik-bayern.de

Ansprechpartner

Clustersprecher: Prof. Dr. Reinhard Höpfl,
Prof. Dr. Christoph Kutter
Geschäftsführer: Dr. Hubert Steigerwald
Öffentlichkeitsarbeit: Johannes Wanner

Redaktion: J. Deschermeier, S. Fuchs,
M. Klöde, N. Menninger, J. Wanner